

Führungen und Fachausflüge

1958

1. Exkursion am 11. Mai 1958: Gipfelgebiet des Höllensteines bei Kaltenleutgeben, Profil des Einbettenberges.

Führung: G. Rosenberg.

Nach kursorischer Wiederholung der Verhältnisse an der großen Langerramstörung zum Anschluß an frühere Führungen und für Teilnehmer, die an diesen nicht teilgenommen hatten, wurde über die Huberram und die Bärenwiese an den karnisch-norischen Schichtaufschlüssen dem Gipfelgebiet des Höllensteines zugestrebt. Die neue, völlige Umkartierung des Spitz'schen „Firsteinbruches am Höllenstein“ wurde dort vorgeführt und die Auflösung der Hauptdolomitzkartierungen auf Grund des Fazieswechsels gezeigt. Im Rundgang um den südlichen Höllenstein wurde sodann der Einbettenberg mit seinem Trias-Jura-Neokom-Profil erreicht. Rückmarsch nach Kaltenleutgeben.

20 Teilnehmer.

2. Exkursion am 1. Juni 1958: Tertiär-Quartär- und bodenkundliche Exkursion in das Gebiet zwischen St. Pölten und Loosdorf.

Führung: J. Fink (Quartär und Bodenkunde) und R. Grill (Tertiär).

Mit 2 Abbildungen.

Auf der Bundesstraße über den Riederberg und Sieghartskirchen nach Mitterndorf und von hier im Perschlingtal weiter. Die Straße mit den Ortschaften Michelndorf, Saladorf, Diendorf folgt dem wenige Meter hohen Rand einer Terrasse, deren Aufbau in einer Schottergrube knapp westlich Diendorf studiert wird (Punkt 1, siehe Abb. 1). Die mittel- bis grobkörnigen Schotter bestehen vorzüglich aus kalkalpinen, untergeordnet aus Flyschgeröllen und werden einem alten Traisenlauf zugeschrieben, da die Perschling im Flysch wurzelt. Der oberste Teil des Schotterkörpers ist stellenweise kryoturbat gestaut, in der Mitte liegen mehrere Sandschollen, die in gefrorenem Zustand mit den Schottern abgelagert wurden.

Eine im östlichen Teil der Schottergrube angeschnittene Delle hat stärkere Störungen und Abtragungen hervorgerufen. In dieser Delle sind nicht nur sandige Partien (der bergwärts anstehenden Oncophoraschichten), sondern auch solifluidal verschwemmte Bodenreste eingelagert.

Weiter nach Rassing S Kapelln (Punkt 2), wo durch einen Hohlweg am westlichen Talhang Flyschschotter über einem Tegelssockel aufgeschlossen sind, die niveaumäßig der bei Diendorf studierten Terrasse entsprechen (R. Grill, Aufnahmebericht 1958). Der auflagernde fossile Boden und der hangaufwärts entwickelte Löß erweisen ein älteres als jungeszeitliches Alter der Schotterterrasse (Riß).